

Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 1 (1960)

Heft: 10

Artikel: Rotchina wird bald die nächste Atommacht

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1076342>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER KLARE BLICK

1. Jahrgang, Nummer 10

Wöchentlich, zweimonatliche Beilage

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut AG, Bern

Redaktion und Verwaltung: Dr. Peter Sager, Postfach 1178, Bern-Transit

Jahresabonnement Fr. 20.— Postcheckkonto III 24616, Telephon 277 69 Druckerei: Verbandsdruckerei AG Bern

KAMPFBLATT FÜR FREIHEIT, GERECHTIGKEIT UND EIN STARKES EUROPA

INNEN STARK SEIN HEISST NICHT AUSSEN SCHWACH

Der Leitartikel «Willst Du den Frieden, rüste Dich zum Krieg» (KB, 23. März) trug uns eine interessante Antwort eines Theologen ein.

Der Theologe sieht zwei Wege, den Kommunismus zu bekämpfen, einmal durch die «übliche westliche Politik der Stärke», zum andern durch die «geistige Auseinandersetzung und Besinnung und die daraus sich ergebende positive Aufbauarbeit hier im Westen». Nach ihm «schliessen sich diese beiden Möglichkeiten wenigstens im Extremfall aus» und «behindern sich mindestens gegenseitig. Finanziell und vor allem geistig hemmen und behindern sich doch einfach Politik der Stärke und positive Aufbauarbeit».

Die Ansicht, Friede sei nur durch friedliche Mittel zu erreichen, ist das, was man im weitern Sinne Pazifismus nennt. Wenn das Gespräch offengehalten werden soll, darf kein Streit um die Motive der einen oder andern Politik einsetzen. Ohne eindeutige Beweise darf keiner, der die «Politik der Stärke» befürwortet, als Kriegshetzer, und niemand, der sich pazifistisch auf «positive Aufbauarbeit» beschränken will, als Defeitist verschrien werden.

Wir müssen von der Annahme ausgehen, dass uns zumindest das Ziel — Frieden, Freiheit, Gerechtigkeit — eint, und uns bloss die Frage der Mittel trennt.

Wir glauben nun, dass Stärke nach aussen und Aufbau im Innern zusammen eingesetzt werden können und müssen, haben übrigens das Problem auch schon (Kritik ist unser Recht, KB, 24. Februar) behandelt. Wir bieten dem Kommunismus zu viele Angriffspunkte, um nur mit äusserer Stärke zu widerstehen; andererseits ist die Machtposition des Kommunismus heute so stark, dass er sich bei seiner Expansion nur noch wenig um die sozialen Verhältnisse der von ihm bedrohten Länder kümmern muss. Eine Abwehr geht nicht ohne die andere; die Geschichte liefert uns hier die Beispiele.

Hitler umging die Maginot-Linie durch Belgien und Holland, nicht durch die Schweiz, weil unsere Armee und unser befestigtes Gelände grössere Verluste erwarten liessen. Unser Volk hatte in den Vorkriegsjahren die nötigen Opfer zu bringen gewusst, nachdem die Pazifisten 1935 bis 1937 zunehmend ihre Haltung zugunsten der Landesverteidigung aufgegeben hatten. Dass der «positive Aufbau» in diesen Jahren nicht vernachlässigt wurde, be-

wies die Landi 1939, zeigte der Lohnausgleich, der später zur AHV wurde.

Die Tschechoslowakei wurde 1948 kommunistisch, obschon die Sozialgesetze weitgehend ausgebaut, die Industrie nationalisiert, die «positive Aufbauarbeit» auf bestem Wege war. Der AHV-Ausweis war zur Abwehr nicht genügend; der Wille zur äussern Stärke aber war nicht da, durch bittere Erfahrungen 1938, 1939 und 1945 gebrochen.

Finnland hingegen leistet bis heute Widerstand, weil die Mittel der Stärke und die

entsprechende Geisteshaltung nicht einseitiger pazifistischer Aufbauarbeit geopfert wurden.

Ueber diese Tatsachen können uns keine schönen Worte hinwegtäuschen. Um die «positive Aufbauarbeit» überhaupt auf lange Sicht durchführen zu können, müssen wir die Lebenserwartung unserer Freiheit durch die «Politik der Stärke» sichern.

Peter Sager.

Rotchina wird bald die nächste Atommacht

Berichte, dass Rotchina dieses Jahr eine der französischen ähnliche Atombombe in der Wüste Gobi explodieren und außerdem in ein bis zwei Jahren einen Weltraumsatelliten abschiessen will, haben vielerorts skeptische Kommentare verursacht. Besonders Indiens Ministerpräsident Nehru hat die Ankündigung, Peking werde 1960 als Fünfter (nach USA, UdSSR, England, Frankreich) dem Atomklub und als Dritter (nach UdSSR, USA) dem Weltraumverein beitreten, öffentlich als kaum glaubhaft bezeichnet.

Dabei lassen die aus Rotchina erhältlichen Berichte aber seit einem Jahr nur den Schluss zu, dass Pekings Fahrplan wahrscheinlich stimmt.

Am 14. April 1959 berichtete die «New China News Agency» (NCNA) über eine Konferenz der Leiter der naturwissenschaftlichen Forschungsinstitute unter dem Patronat der Chinesischen Akademie der

Wissenschaften in Peking. Die Teilnehmer erwähnten die «grossen Ergebnisse» auf dem Gebiet der Atomforschung in den «letzten drei Jahren». Am 23. Mai schrieb der Chef der Luftwaffe in einem Artikel: «Chinas Arbeiterklasse und Wissenschaftler werden bald die modernsten Flugzeuge und Atombomben herstellen können.»

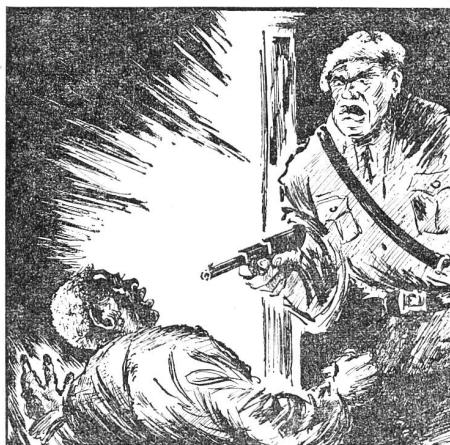
Am 15. Juli 1959 erwähnte der Staatschef Nordvietnams, Ho Chi Minh, einem Korrespondenten der italienischen Kommunistenzeitung «Unità» gegenüber die Möglichkeit einer baldigen chinesischen Atombombe. Am 6. August berichtete die japanische Agentur «Kyodo», Rotchina habe die Absicht bekanntgegeben, die atomare Bewaffnung in den nächsten Jahren durchzuführen. Am nächsten Tag (7. August) veröffentlichte «Kyodo» eine Erklärung des Generalsekretärs der japanischen liberaldemokratischen Regierungspartei, Kawashima, in welcher er sagte: «(Nach allem) ist es klar, dass Rotchina Kernwaffen besitzt, wenngleich es dies nicht ausdrücklich gesagt hat.»

Am 11. Oktober veröffentlichte das rotchinesische «People's Daily» einen langen Beitrag des Leiters des Atomenergie-Forschungsinstituts. Schon vor 1955 hätten erste Anstrengungen stattgefunden. 1955 habe die Sowjetunion Rotchina geholfen, die Forschung auf moderne Grundlagen zu stellen. 1956 sei ein gemeinsames Ostblock-Institut für Atomenergie gegründet worden, und 1958 habe die Verbreiterung der Forschung in Form regionaler Institute und Hochschulabteilungen in Rotchina eingesetzt. Der Artikel beschrieb die verfügbare Ausrüstung (siehe S. 3).

Am 1. November berichtete die englischsprachige Zeitung «Statesman» in New Delhi, die Rotchinesen hätten mit sowjetischer Hilfe Rüstungsbetriebe und Kernwaffenfabriken in der Provinz Sinkiang

Fortsetzung Seite 4

Südafrikas Version der «traditionellen Überlegenheit des weissen Mannes» (Verwoerd)



Unser Memorandum

Im «Neuen Weg» vom 4. März, dem deutschsprachigen Organ der Volksräte der rumänischen Volksrepublik, kommentiert der Schweizer Mitarbeiter des Blattes, Th. Pinkus, den Beitritt der Schweiz zur Freihandelszone (EFA). Er weist auf die kommenden Schwierigkeiten hin und schreibt (Untertitel: Trusts und Konzerne herrschen): «Die „Europäische Idee“ — damit ist immer der Zusammenschluss des kapitalistischen Europas gegen die ebenfalls zu Europa gehörenden sozialistischen Länder und die Sowjetunion gemeint — hat also Schiffbruch erlitten, und das kapitalistische Europa ist so uneinig wie je, nur mit dem Unterschied zu früher: Mächtige Trusts und Konzerne beherrschen mehr als je durch den Abbau gewisser Souveränitätsrechte ... weite Wirtschaftszweige der beteiligten Länder.» Weiter, sagt er: «Schwierig ist die Lage der Papierindustrie, da sie die Konkurrenz der nordischen Staaten in der EFA befürchtet. Bereits haben die Industriellen den Gewerkschaften mitgeteilt, dass eine Verbesserung des Gesamtarbeitsvertrages in Anbetracht dieser Konkurrenzgefahr überhaupt nicht in Frage kommen könnte.» Der nächste Untertitel heisst: «Der Arbeiter zahlt drauf» und Pinkus fährt fort: «Es gibt noch andere Beispiele, dass das ganze Vertragswerk den Arbeitern keineswegs Erleichterungen bringt... Mit diesen Blöcken soll ... der zusammenbrechende französische Imperialismus gestützt und dem westdeutschen neue Expansionsmittel gewährt werden», sagt Pinkus über EWG und Montanunion und prophezeit, die EFA werde der aggressiven Wirtschaftsexpansion und dem politischen Druck, vor allem des westdeutschen Imperialismus', niemals auch nur annähernd standhalten können. Sein Rezept ist im nächsten Untertitel: «Einzig Lösung: Ost-West-Handel.» ... Die Arbeiterschaft muss sich selbst ... wehren. Sie muss die Stärke der Gewerkschaften für Koexistenz und wirtschaftliche Zusammenarbeit mit dem sozialistischen Lager einsetzen, die allein imstande sein werden, die ständig zunehmende Kriegsgefahr zu bannen.»

kurz

Indien wird sich 1960 erstmals an der internationalen Messe von Plovdiv (Bulgarien) mit Handwerksprodukten, Süßfrüchten, Gewürzen und anderen Exportgütern beteiligen.

In ganz Osteuropa wird der Maisanbau forcirt. In Bulgarien werden es 1960 990 000 ha sein.

1959 produzierte die Sowjetunion 142 Vollprogrammfilme, davon 114 Spielfilme.

18 polnische Jungbauern fahren für 6 Monate Praxis nach Dänemark, 20 auf ein Jahr in die USA.

Ungarn verkaufte 1959 u. a. 150 000 Wecker an Kolumbien; nach Norwegen Jagdwaffen für Fr. 250 000.—; an Belgien, Holland, Dänemark, Norwegen, England, Griechenland, Westdeutschland Linsen für Präzisionsinstrumente; Mokkamaschinen an England, Westdeutschland, Norwegen; 27 Aufzüge für Neubauten nach Brüssel.

Eine griechische Parlamentarierdelegation war in der DDR zu Besuch, eine britische Metallarbeiterdelegation in Ostberlin; DDR-Gewerkschaftler wurden von Labourabgeordneten im britischen Unterhaus zum Lunch empfangen.

Zwischen Ostberlin und Rostock wird 1963 eine Autobahn für die Verbindung Skandinavien-DDR-CSR-Oesterreich-Jugoslawien gebaut.

Curriculum der Woche

NURITDIN AKRAMOWITSCH
MUKITDINOV

Asiatischer Sowjetbürger, als Vorsitzender der aussenpolit. Kommission im Nationalitätenrat des Obersten Sowjet oft für Missionen in Asien eingesetzt. Geb. 1917, Taschkent, Usbekistan, Vater Bauer. Sekundarschule, kooperatives Technikum, Handelswirtschaftsinstitut und pädagogische Kurse. 1940 bis 1945 als politischer Instruktor in Armee. Parteiarbeit, 1948 Sekretär Parteikomitee Namangan Oblast (Usbekistan) für Agitation und Propaganda, 1950 Ersatzmitglied Oberster Sowjet UdSSR, im selben Jahr Büromitglied, ZK der Usbekischen KP, 1952 Mitglied ZK der KP der Sowjetunion. In rascher Folge Vizepremier, Premier Usbek. Ministerrat, 1. Sekretär Usbek. KP. Kandidat Präsidiump des ZK der KP der UdSSR 1956, Vollmitglied 1957. Mitglied zahlreicher anderer Kommissionen (Budgetkommission, Berichterstatter für Rapporte des ZK). 1956 jetziger Posten, Aussenpol. Kommission, im selben Jahr Mitglied Mikoyans Delegation nach Rotchina, seither oft im Kontakt mit Asiaten als Beispiel Vorurteilslosigkeit UdSSR in Rassenfragen eingesetzt.

Fortsetzung von Seite 1

errichtet. Die Meldungen seien in mehreren Jahren durch chinesisch-turkestanische Kreise gesammelt worden.

Am 5. Januar berichtete die amerikanische Wochenzeitung «US News and World Report», in Urumchi bestehe eine sowjetisch-rotchinesische Raffinerie für Rohuranium aus Tibet und Sinkiang. Das Produkt werde nach Sowjet-Zentralasien spiediert, von wo es angereichert zurückkomme. Das Datum für eine rotchinesische Atombombe wurde mit Ende 1961 angegeben. Mitte Januar «korrigierte» nach dem amerikanischen Wochenblatt «Newsweek» ein in Peking stationierter Diplomat das Datum auf 1960.

Nach dieser summarischen Rekapitulation bleibt nicht viel Raum für Skepsis übrig.

BRIEFE

Workuta einfach

Senden Sie (Ihren) Kritikern ein «Billet einfach» nach Workuta oder Kolyma. Dort mögen Sie den russischen Kommunismus «geniesen».

A. VON SEGESSION, LUZERN

Der schwere Weg der Mitte

Gegenwärtig läuft in unseren Kinos ein deutscher Kulturfilm über Ägypten. Wer beim Betrachten dieses — künstlerisch ... wertvollen — Streifens den Blick für das Gesinnungsmässige klar behält, verlässt mit Empörung das Kino ... dass wir ... mit der Kultur von drüben auch gleich wieder Nazipillen ... schlucken. (Der Schluss zeigt) eine Nassersche Militärparade mit dem rein nazistischen Kommentar ... «Mit Vertrauen blickt das ägyptische Volk auf zu seinem Mann — Nasser!» Haben wir diese Töne tatsächlich schon ganz vergessen und ... gar nichts gelernt? Dann können wir nämlich auch dem roten Gift nicht standhalten, das uns ebenso kulturmponnen ... verabreicht wird, denn ob rot oder braun: Diktatur ist Diktatur.

FRAU H. WITTWER, BÜREN a. A.

Wir leben im Zeitalter der Begriffsversimpelung. Es gehört Kraft und Selbstbesinnung dazu, in der Abwehr nach links, nicht nach rechts, und in der Abwehr nach rechts, nicht nach links ins Extrem abzugleiten. Der demokratische Weg der Mitte ist ein schwerer Weg, der ständige Wachsamkeit erfordert. Diese Wachsamkeit zu stärken, ist das Ziel des «klaren Blicks». Auch wir müssen Begriffe entwirren (siehe S. 1 und S. 3). Red.

Glückliche Gegenwart

Ein Ausschnitt aus einem Reiseprospekt der Wagons-Lits COOK... (siehe Cliché). Traurig ist es, dass sich immer wieder im Westen Firmen finden, die die Lügenverbreitung der Kommunisten ... unterstützen.

HANS JORDI, BERN

Verbringen Sie Ihre Ferien in der

Tschechoslowakei

- dem Land mit der glorreichen Vergangenheit und seiner glücklichen Gegenwart
- mit seiner natürlichen Schönheit und modernen Technik
- dem Land, wo Sie die schönsten Ferien erleben und mit glücklichen Erinnerungen heimkehren werden.

Haben heißt können

Meine Gratulation... (aber von Ihrem) etwas zu schäbigen Gewand bin ich noch nicht befriedigt. Sie müssen doch etwas mehr auf Prestige achten, sonst kann ich keinen Dauererfolg voraussehen.

H. G. STOKAR, ZÜRICH

«Gewand» und Budget sind eng verwandt. Red.

Que vos «Briefe» soient brefs

Serait-il ... possible de limiter la place réservée aux «Briefe» (KB, 23 mars), ceci au profit de l'information pure, à laquelle votre revue est avant tout destinée ?

PAUL VEYRASSAT,
PETIT-SACONNEX GE

D'accord. War wegen des Themas eine Ausnahme. Red.